

Jahresbericht 2017

Inhalt

	Seite
I. AKTIVITÄTEN ZU AKTUELLEN UND ZUKUNFTSWICHTIGEN THEMEN	1
1. Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“	
2. Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker	
3. Internationale Wirtschaftsbeziehungen – Freihandelsvertrag – Entschuldung	
4. Menschenrechtsarbeit	
II. KOOPERATION UND AUSTAUSCH MIT ANDEREN ORGANISATIONEN	10
1. Partner*innen aus Peru zu Wort kommen lassen	
2. Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und auf europäischer Ebene	
III. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN UND FÜR PERU FÖRDERN	11
1. Mitarbeit im „weltwärts“-Programm	
2. Engagement in Deutschland fördern	
IV. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	12
V. GESCHÄFTSSTELLE, VORSTAND UND VEREIN	12
1. Geschäftsstelle in Freiburg	
2. Vorstand	
3. ISP-Gruppe Berlin	
4. Aktivitäten in München	
5. ISP-Gruppe Lima	

I. AKTIVITÄTEN ZU AKTUELLEN UND ZUKUNFTSWICHTIGEN THEMEN

1. Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“

1.1. Ziel der Kampagne

Im Peru des Jahres 2017 hat sich die von Präsident Pedro Pablo Kuczynski verfolgte Rohstoffpolitik kaum verändert. Die Priorität von Großprojekten ist festgeschrieben, soziale und Umweltaspekte sind dabei nachrangig, das Konfliktpotenzial in der Folge unverändert hoch. In zahlreichen Regionen Perus hat der Bergbau die Lebensbedingungen drastisch verändert, viele Bewohner/innen satteln von der Landwirtschaft auf scheinbar ertragreichere Branchen wie Mitarbeit in Bergbauprojekten oder den Dienstleistungssektor um. Die Polarisierung der Bevölkerung und Bedrohungen von Umweltaktivist/innen sind weiter an der Tagesordnung.

In diesem Kontext beobachtet die Kampagne weiterhin die Entwicklungen im peruanischen Bergbau. Aufgaben der Kampagne sind nach wie vor die Information der Bevölkerung in Deutschland über dieses komplexe Thema, die Mitwirkung in deutschen und internationalen Netzwerken im Bereich Ressourcen- und Rohstoffpolitik, ein Einwirken auf die deutsche und europäische Politik und ein anhaltend kritischer Blick auf Rohstoffkonsum, Ressourcengerechtigkeit und so genanntes „fares Gold“ in Deutschland und Europa.

1.2. Struktur und Arbeitsweise der Kampagne

Mitträger der Kampagne sind große Hilfsorganisationen, Partnerschaftsinitiativen und Aktionsgruppen, viele mit kirchlichem Hintergrund.

Silvia Bodemer ist die Koordinatorin der Kampagne. Da die Einnahmen und Ausgaben der Kampagne über das Konto der ISP abgewickelt werden, ist die Geschäftsstelle der ISP zur Unterstützung der Kampagne tätig und erhält eine Pauschale für den Verwaltungsaufwand.

Das Koordinationsteam verantwortet die Aktivitäten der Kampagne im Rahmen der Vereinbarungen bei den Koordinationstreffen der Kampagne. Ihm berichtet die Koordinatorin. Das Koordinationsteam unterstützt die Koordinatorin bei der Planung und Umsetzung der laufenden Aktivitäten. Das Koordinationsteam besteht aus **Heinz Schulze** (Vertreter der Informationsstelle Peru e.V.), **Michael Schrick** (Vertreter der Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca) und **Dr. Hartmut Heidenreich** (Vertreter von PANAL e.V. – Puente Andino Alemán, Mainz) und bereitet Beschlüsse und Aktivitäten (Veranstaltungen, Solidaritätsbriefe, Publikationen, Lobbying etc.) der Kampagne vor bzw. führt diese durch.

Die Mitträger – und auch einzelne zu Peru und zum Bergbauthema Aktive – trafen sich 2017 dreimal.

1.3. Maßnahmen und Aktivitäten

1.3.1 Filmtour mit Heeder Soto "Titicaca und die verschwundenen Gesichter"

Zwischen 24. April 2017 und 7. Juni 2017 organisierte die Kampagne eine Filmtour mit dem Filmemacher Heeder Soto. Der Film „Titicaca und die verschwundenen Gesichter“ wurde dabei erstmals international gezeigt und reiste durch 16 deutsche sowie zwei schweizerische Städte. Die insgesamt 21 Vorführungen fanden in Berlin, Köln, Bielefeld, Mülheim/Ruhr, Bochum, Dortmund, Bonn, Gerolstein, Mainz, München, Herzogenaurach, Luzern (Schweiz), Basel (Schweiz), Osnabrück, Dresden, Nürnberg, Saarbrücken und Hamburg statt. Koordiniert wurde die Filmtour mit Unterstützung von **Kerstin Kastenholz**.

Der Film handelt von den sozialen Konflikten rund um den Titicacasee aufgrund von Bergbau in Peru und Bolivien, schlägt aber auch eine Brücke nach Deutschland, indem der Braunkohlebergbau in Deutschland und das Wachstumsmodell des Nordens kritisch reflektiert werden. Die Veranstaltungen fanden als öffentliche Filmvorführungen mit anschließender Diskussion mit dem Filmemacher statt. In den Diskussionen gab es viele Beiträge von Menschen aus Lateinamerika, die auch ihre Sichtweise geschildert haben. Diese persönlichen Statements helfen Menschen in Deutschland, den Film besser einzuordnen.

Begleitend zur Filmtour wurde die Briefaktion „Verschmutzung des Titicacasees muss ein Ende haben! Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung gefordert!“ gestartet (siehe Abschnitt 1.3.4). Im Rahmen der Vorführungen wurden die Hintergründe dazu erläutert und Unterschriftenlisten zur Unterstützung der Aktion verteilt.

Wir haben mit den Filmvorführungen Peru-Interessierte, an Rohstoffpolitik interessierte Öffentlichkeit und Schüler*innen erreicht. Im Publikum gab es sehr viele Peruaner*innen und Bolivianer*innen, die schon lange in Deutschland leben. Insgesamt kamen etwa 1.250 Menschen zu den Vorführungen, davon 150 Schüler*innen. Die Teilnehmendenzahlen waren sehr unterschiedlich, zwischen 15 bis 25 Personen in Orten, wo die Kampagne nicht präsent war und kleine Gruppen Kooperationspartner waren, und 90 bis 105 Personen in Städten, wo hauptamtliche Mitarbeitende von Vereinen oder Kinos hinter den Vorführungen standen.

Während der Filmtour erschienen ein Artikel und ein Interview mit Heeder Soto im InfoPeru, ein Interview in der Monatszeitschrift Lateinamerika Nachrichten und ein Artikel im Heinrichsblatt (Kirchenzeitung des Erzbistums Bamberg). Außerdem erstellte das Allerweltsradio in Köln ein Radiofeature.

1.3.2 Vorträge und Workshops zu den Kampagnenthemen in Schulen, Hochschulen, Seminaren und auf Veranstaltungen

Alternative Rohstoffwoche

Vom 16. bis 22. Oktober 2017, kurz nach der Bundestagswahl, bot die Alternative Rohstoffwoche zum dritten Mal die Möglichkeit, sich über rohstoffpolitische Zusammenhänge in diversen Kontexten zu informieren. Die Kampagne war mit einigen Filmvorführungen von „Titicaca und die verschwundenen Gesichter“ (in Essen, Münster und Höchststadt/Aisch, insgesamt 82 Besucher*innen, davon 15 Schüler*innen) und „Hija de la laguna / Tochter der Lagune“ (in Berlin und Hamburg, insgesamt ca. 145 Besucher*innen) im Programm vertreten. In Berlin haben wir nach der Vorstellung ein Skype-Gespräch mit dem Filmemacher Ernesto Cabellos Damián aus Lima organisiert. In Hamburg war die Vorstellung auch Teil des Programms der Lateinamerikatage Hamburg und wurde von der Peru Initiative Hamburg unterstützt.

Im gleichen Zeitraum, jedoch nicht offiziell Teil des Programms der Alternativen Rohstoffwoche, fanden weitere zwei Vorführungen von „Hija de la laguna“ in Saarbrücken und Köln (insgesamt ca. 250 Besucher*innen) statt, bei denen die Protagonistin des Films, Nélide Ayay Chilón, anwesend war und nach dem Film Fragen beantwortete.

Vorträge bei öffentlichen Veranstaltungen, Workshops bei Seminaren, weitere Filmvorführungen, Präsentation der Kampagne bei Infoständen (Auswahl)

- **Mainz:** Diskussionsbeiträge zur Auftaktveranstaltung „Faire Welten? Unternehmen zwischen Markt und Verantwortung“ (80 Personen)
- **Bielefeld:** Interaktiver Workshop „Die Wunden der Pachamama für ein «goldiges» Leben“ zur Bergbauproblematik in Peru auf dem Vorbereitungsseminar für zukünftige Peru-Freiwillige des weltwärts-Programms von FOKUS e.V. (30 Personen)
- **Mainz:** Eröffnungsrede und Teilnahme an Diskussionsrunden auf der 5. Fachkonferenz für sozial verantwortliche IT-Beschaffung (100 Personen)
- **München:** Workshop zu Buen Vivir und Infostand zum Bergbau in Peru auf der Internationalen Buen Vivir Konferenz (18 Personen im Workshop und viele Gespräche mit Multiplikator*innen am Infotisch)
- **München:** „Gerecht geht anders“, zum Thema Regenwaldzerstörung durch illegalen Goldabbau beim Münchener Klimaherbst, EineWeltHaus (30 Personen)
- **Stuttgart:** Beitrag "Umweltzerstörungen und Menschenrechtsverletzungen im Goldbergbau. Kritische Einordnung des Fairen Goldes" beim Runden Tisch Fairer Handel Baden-Württemberg (12 Personen)

- **Berlin:** Vorführung des Film "Historias de agua" des peruanischen bergbaukritischen Netzwerks Red Muqui anlässlich des Internationalen Tags der Menschenrechte mit anschließendem Gespräch mit Mattes Tempelmann (Red Muqui) (35 Personen)
- **Vallendar:** Infostand und Präsentation der Kampagne beim 1. Wasserburger Rohstofftag: "Zoff um Stoff – Friedenschance Energiewende?" (ca. 30 Personen)

1.3.3 Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit (über Webseite und andere Online-Kanäle) und Netzwerkpflege

Im Frühjahr 2017 war die technische Modernisierung der Webseite der Kampagne abgeschlossen. Insbesondere der Veranstaltungskalender erfreute sich von Anfang an großer Beliebtheit. Seit Mai 2017 verzeichnete die Seite monatlich durchschnittlich 328 Besucher und 664 Aufrufe von Seiten (Inhalten). Über ein leicht auffindbares Webformular treten Menschen regelmäßig mit Materialbestellungen und Rechercheanfragen mit uns in Kontakt. Außerdem startete die Kampagne eine eigene Facebook-Seite, die bis Ende 2017 119 Abonnent*innen erzielen konnte.

Die Vernetzung mit anderen Organisationen ist für die Kampagne zentral. Mitglieder der Kampagnenkoordination und die Koordinatorin sind in folgenden Kontexten aktiv: Austausch mit Eine-Welt-Promotor*innen, die zum Thema Rohstoffe und Ressourcen arbeiten, Mitarbeit im Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN) als Vorstandsmitglied, Mitarbeit in der Fachberatung für den Promotor für Rohstoffe Rheinland-Pfalz sowie in der Rohstoff-AG Rheinland-Pfalz, Teilnahme an Treffen der Berliner ISP-Gruppe, Mitarbeit im Netzwerk der rohstoffpolitischen NGOs (AK Rohstoffe), Teilnahme am jährlichen Treffen der Cajamarca-Partnerschaftsgruppen, aktive Teilnahme an Konferenzen und Seminaren mit Beteiligung an den Debatten und Vorstellung der Kampagne / Inputs zum Bergbauthema.

1.3.4 Sonstige Aktivitäten

Briefaktion „Verschmutzung des Titicacasees muss ein Ende haben! Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung gefordert!“

Begleitend zur Filmtour mit Heeder Soto (siehe Abschnitt 1.3.1) hat die Kampagne eine Briefaktion gestartet, die sich an die Regionalregierung in Puno und andere politische Institutionen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene richtet. Sie stützte sich auf eine von lokalen Organisationen initiierte Beschwerde, angeführt von der NGO Derechos Humanos y Medio Ambiente Puno (DHUMA). Die Organisationen vor Ort fordern Schutzmaßnahmen für die von Wasserverseuchung und Gesundheitsschäden betroffenen Bewohner*innen mehrerer Gemeinden. Die Kampagne greift mit ihrer Briefaktion diese Beschwerde auf, um ihr vor Ort mehr Gewicht zu verleihen. Am Ende konnten während der Filmtour 758 Unterschriften gesammelt werden, zu denen bis Herbst über ein Online-Tool für digitale Petitionen noch viele mehr kamen. Auch in Peru wurden bei der Film Premiere von „Titicaca und die verschwundenen Gesichter“ in Lima und bei zwei weiteren Filmvorführungen in Puno Unterschriften gesammelt.

Insgesamt haben etwa 1.250 Menschen ihre Stimme erhoben, etwas gegen die katastrophale Situation am Titicacasee zu tun. Am Ende haben neun weitere Organisationen in Deutschland, Belgien, der Schweiz und Peru von außerhalb des Trägerkreises der Kampagne die Aktion mitgetragen, wodurch wir neben dem Aspekt der Vernetzung das Thema auch in andere Organisationen tragen konnten.

Durch Kommunikationsschwierigkeiten mit den Partnern vor Ort konnten wir die Unterschriften bis Ende 2017 noch nicht übergeben. Es fehlt uns insbesondere die Information, wie der Stand der Beschwerde vor Ort gerade ist, um einschätzen zu können, ob in der derzeitigen politischen Gemengelage unsere Aktion Schaden anrichten könnte. Die Bemühungen werden in 2018 fortgesetzt, und wir hoffen, dass wir trotz der Verzögerung damit noch zu einem guten Abschluss kommen.

Lobbyarbeit und Präsenz in Publikationen und Presse

Im Rahmen der Filmtour nutzten wir im Mai 2017 die Anwesenheit von Heeder Soto (in seiner Funktion als Aktivist) und Kerstin Kastenholz (als ehemalige Zivile Friedensfachkraft und Kennerin der deutschen EZ) für Gespräche im Außenministerium in Berlin sowie im Peru-Referat des BMZ in Bonn. Im Außenministerium kam vor allem die Rolle Deutschlands/der deutschen Botschaft in Lima für die Unterstützung der peruanischen Zivilgesellschaft, insbesondere Menschenrechtsaktivist*innen, wie sie im Film „Titicaca und die verschwundenen Gesichter“ vorgestellt werden, zur Sprache. Im BMZ wurde die neue Länderstrategie für Peru des Ministeriums diskutiert. Ein Schwerpunkt der deutschen EZ in Peru ist demnach die Wasser- und Sanitärversorgung. Wir hinterfragten kritisch, wie es möglich sein kann, dass vor diesem Hintergrund kein einziges Projekt der EZ in der Region Puno durchgeführt wird.

Neben den Veröffentlichungen im Kontext der Filmtour (siehe Abschnitt 1.3.1) war die Kampagne mit diversen Beiträgen im InfoPeru (siehe Abschnitt IV) vertreten. Im August wurde beim Münchener Lokalradio LORA ein Radiobeitrag (Interview mit Silvia Bodemer) in der Reihe „EineWelt-Report“ gesendet. Der „EineWelt-Report“ hat regelmäßig zwischen 2.000 und 5.000 Hörer/innen.

Außerdem unterstützte die Kampagnenkoordination folgende Aktionen und Kampagnen:

- Offenen Brief der Christlichen Initiative Romero (CIR) an das Unternehmen OceanaGold, das umfangreiche Bergbauaktivitäten in El Salvador plante. Seither hat OceanaGold den Rechtsstreit um die Schürfrechte verloren und El Salvador ein Anti-Bergbaugesetz erlassen.
- Teilnahme an der von CADEHO (Cadena Derechos Humanos Honduras – Alemania) organisierten Kundgebung „Wenn Entwicklung tödlich ist“ am Berliner Brandenburger Tor zum Jahrestag der Ermordung von Berta Cáceres mit Präsentation der Geschichten und Fotos von ermordeten Aktivist*innen, Beitrag zum peruanischen Aktivist Hitler Ananias Gonzales Rojas, der gegen das Staudammprojekt Chadín II am Marañón gekämpft hat und am 28. Dezember 2015 ermordet wurde.
- Mitarbeit an den von der CIR erarbeiteten Wahlprüfsteinen für die Rohstoffpolitik, die ausgewählten Abgeordneten der Parteien im Vorfeld der Bundestagswahl vorgelegt wurden.

4. Wirkungen

Neben der konkret feststellbaren Erreichung unserer Zielgruppen, die sich in Besucher- und Teilnehmenden-Zahlen ausdrückt (siehe Beschreibung der Aktivitäten), ist eine Evaluierung der Wirkungen unserer Arbeit nicht durchgehend möglich. Aussagen dazu beruhen auf individuellen Gesprächen, Feedbacks und Eindrücken unserer Aktiven der Kampagne bei ihrer Arbeit. Außerdem ist die anhaltende Nachfrage nach unseren Beiträgen zu Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Workshops, Seminaren etc. ein Indikator dafür, dass die Kampagne eine wichtige Funktion erfüllt. Insbesondere zum Thema „Faires Gold“ ist die Position der Kampagne immer wieder gefragt.

Zur Auswertung der Filmtour wurde eine Befragung unter den mitwirkenden Gruppen und Organisationen durchgeführt und Feedbacks und Kommentare aus den Publikumsgesprächen dokumentiert. Die Reaktionen des Publikums zeigen, dass viele Menschen, bevor sie den Film gesehen haben, keine Vorstellung von den sozialen und Umweltproblemen am Titicacasee und im Süden Perus hatten. Der Titicacasee ist zwar den meisten Menschen ein Begriff, aber dass dort Goldabbau betrieben wird, unter welchen sozialen Missständen dieser stattfindet, und auch unter welchen natürlichen Extrembedingungen (extreme Höhe) die Menschen dort leben und arbeiten, ist kaum bekannt. Der Film konnte dieses Wissen sehr anschaulich vermitteln, und die Anwesenheit des Filmemachers ermöglichte es, Aspekte zu vertiefen. Damit haben wir als Kampagne zu einem Wissenszuwachs beigetragen und durch die Erzeugung von Betroffenheit und das Eröffnen von Engagement-Möglichkeiten, ganz konkret durch die Teilnahme an der begleitenden Briefaktion, viele Menschen motiviert, aktiv zu werden und sich mehr mit den Themen Rohstoffabbau und Ressourcengerechtigkeit zu beschäftigen.

Die aus der Filmtour gewonnenen Erkenntnisse lassen sicherlich auf die Wirkung der gesamten Arbeit der Kampagne schließen. Fest steht, dass konkrete Möglichkeiten, aktiv zu werden, eine hohe Motivation der Zielgruppen bewirken und hier auch der Ansatzpunkt für Veränderungen der Situation in Peru zu sehen ist. Durch die Auswahl der Themen kann die Kampagne wichtige Impulse für die Bewusstseinsbildung geben. Die Nachfrage nach unseren Informationsmaterialien und unserer Webseite zeigt, dass wir

durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit und mit guten Materialien und Informationen viele Menschen erreichen können.

2. Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker

Die indigenen Völker des peruanischen Regenwaldes wehren sich gegen die zunehmende Zerstörung ihres Lebensraumes: Über 70% des peruanischen Regenwaldes sind als Konzessionen für Holzeinschlag, Erdölbohrungen, Gasprojekte und immer mehr auch Agrotreibstoff-Kulturen vergeben. Die Organisation und der Widerstand gegen die zerstörerische Politik werden fortgesetzt.

Das Thema „Klimawandel, seine Ursachen und die Konsequenzen für Peru“ ist heute ein wichtiger politischer Bereich für Peru und für die Peru-Solidaritätsarbeit. Damit ist auch der Bereich „Regenwald, indigene Völker, biologische Vielfalt etc.“ von einem „Nebenschauplatz“ zu einem Mittelpunkt politischen Interesses und politischer Aktivitäten geworden. Wie in 2016 spielte 2017 das Thema Ausbreitung der Palmölplantagen auf indigenen Territorien und insbesondere bei den Shipibo-Conibo in Ucayali eine besondere Rolle bei unseren Aktivitäten. Da die UN-Klimaverhandlungen im November 2017 in Bonn stattfanden und dort über die Einrichtung und Ausgestaltung der sogenannten Plattform zu traditionellem indigenem Wissen entschieden wurde, stellte diese Thematik den weiteren Schwerpunkt unserer Aktivitäten (in der Region Köln/Bonn) dar.

2.1. Indigene Völker und Organisationen, indigene Rechte und Klimaschutz sowie Agrarreibstoffe/Plantagenwirtschaft

Im Rahmen dieses Schwerpunktes war Vorstandsmitglied Elke Falley-Rothkopf an folgenden Aktivitäten beteiligt:

Sowohl bei den vorbereitenden SBSTA-Meetings im Mai in Bonn als auch der COP 23 selbst unterstützten wir in Zusammenarbeit mit INFOE indigene Organisationen weltweit, insbesondere aber die COICA, den Dachverband der indigenen Organisationen der 9 Amazonasanrainerstaaten und AIDSESEP als Dachverband indigener Organisationen des peruanischen Amazonastieflandes. In das von Elke Falley-Rothkopf koordinierte Freiwilligen-Team für den vorbereitenden Caucus vom 4. bis 5. November 2017 im Rathaus der Stadt Köln, den Vorbereitungsworkshop der COICA am 3.11.2017 und bei den Veranstaltungen in der Bonn-Zone auf der COP 23 war es möglich, auch verschiedene Mitglieder und Interessenten der Infostelle aktiv mit einzubinden. Für unser großes und erfolgreiches Engagement haben uns die indigenen Organisationen ihren besonderen Dank ausgesprochen. Elke Falley-Rothkopf konnte zudem in der Bula-Zone Einblicke in die Verhandlungen zur Plattform zu traditionellem indigenem Wissen gewinnen, die in den letzten Verhandlungstagen der COP 23 zu einem erfolgreichen und von indigenen Organisationen generell begrüßten erfolgreichen Abschluss kamen. Wir nahmen auch an offiziellen Pressekonferenzen der COICA und AIDSEPS in der Bula-Zone teil.

Das wichtige Thema „Consulta Previa“ und rechtliche Sicherheit für indigene Territorien behandelten wir in intensivem Austausch mit den indigenen Verbänden COICA, AIDSESEP (Peru) und ORPIO (Peru) mit Recherchen anhand eines Beispiels eines Konsultationsverfahrens im Rahmen der Einrichtung eines Nationalparks.

Während mit Blick auf die Ausbreitung der Palmöl-Unternehmen und den dadurch verursachten Druck auf die indigenen Territorien und Gemeinschaften in der Region Pucallpa/Yarinacocha, Ucayali weiterhin politische Unterstützungsarbeit zum Schutz gegen die Verletzung von Menschenrechten notwendig war, wo wir z.B. gemeinsame Schreiben mit weiteren NRO an Behörden und offizielle Institutionen koordinierten, war es andererseits möglich, die zwischen indigenen Repräsentant*innen z.B. von FECONAU und der Stadt Köln hergestellten Beziehungen soweit zu stärken, dass auf das Engagement des Kölner Bürgermeisters Wolter im Rahmen des Klima-Bündnisses hin eine offizielle, von der SKEW geförderte Klimapartnerschaft zwischen den Städten Yarinacocha (Ucayali, zu der auch indigene Gemeinschaften gehören) und Köln vom Rat der Stadt Köln einstimmig beschlossen und eingerichtet wurde. Im Rahmen dieser Partnerschaft sollen gemeinsam und „auf beiden Seiten“, also in Yarinacocha und Köln, Projekte

zum Klimaschutz und der indigenen Territorien erarbeitet werden, die durch ihre nachhaltige Bewirtschaftung einen wichtigen Beitrag zum Wald- und Klimaschutz leisten.

Für die Durchführung der Klimapartnerschaft Köln – Yarinacocha fand vom 7. bis 12. Oktober 2017 ein Auftaktworkshop des SKEW-Programms mit zwei Repräsentant*innen der Stadt Yarinacocha und Robert Guimaraes als Vertreter der lokalen indigenen Organisation FECONAU in Bremen statt, an dem Elke Falley-Rothkopf zusammen mit ihren Kolleg*innen von der Stadt Köln und dem Klima-Bündnis teilnahm und z.B. die Anreise der Delegierten koordinierte. Unmittelbar im Anschluss an diesen Workshop reisten die Delegierten nach Köln, wo ein reichhaltiges Programm für die Gäste aus Yarinacocha organisiert war. Bei einer Pressekonferenz im Rathaus und einem Workshop im Büro von INFOE wurde interessierten Bürger*innen und Aktivist*innen aus Köln die Klima-Partnerschaft erstmals konkret vorgestellt. Wir stehen weiter in Kontakt mit den Teilnehmer*innen und anderen Interessierten, um die Klima-Partnerschaft zu begleiten.

Die Stadt Köln machte es in Zusammenarbeit mit der Kölner Weihnachtsgesellschaft auch möglich, dass im Rahmen eines der sogenannten Sozial-Stände auf dem Weihnachtsmarkt Produkte aus indigenen Gemeinschaften, insbesondere aber auch von den Shipibo-Conibo aus Yarinacocha vorgestellt werden konnten, wobei Frau Miriam Soria Gonzalez von den Shipibo-Conibo mit Unterstützung aus einem Projekt von INFOE und durch die Stadt Köln eingeladen und fast für den gesamten Zeitraum auf dem Weihnachtsmarkt anwesend sein konnte. Die erfolgreiche Betreuung des Weihnachtsmarktstandes und verbundener Aktivitäten wie einer Pressekonferenz und ein Empfang anlässlich der Ernennung Kölns zur FairTrade-Hauptstadt war wiederum auch durch die engagierte Unterstützung von Infostellen- und INFOE-Mitgliedern, koordiniert von Elke Falley-Rothkopf, möglich.

Der intensive Austausch und Kontakt zu indigenen RepräsentantInnen in 2017 hat zu einer besonderen Vertiefung der Kenntnisse zur Situation indigener Gemeinschaften und indigener Rechte in Peru geführt. Dieser Austausch wird auch 2018 fortgesetzt und hat zum Beispiel im Rahmen der Klima-Partnerschaft zu der Teilnahme von Elke Falley-Rothkopf an der Entsendung durch SKEW nach Yarinacocha in Ucayali geführt. Auch soll der Erfahrungsaustausch mit der Partnerschaft der Stadt München mit indigenen Gemeinschaften der Yanesha fortgesetzt werden.

In Freiburg gab es eine Veranstaltung in der Volkshochschule zum Thema „Hüterinnen des Amazonasregenvwaldes – Strategien der indigenen Frauen zur Bekämpfung des Klimawandels“ mit Ketty Marcelo (ONAMIAP) und Flurina Doppler (Mit-Organisatorin de Foro Social Panamazonico).

2.2. Kooperation mit dem indigenen Volk der Asháninka zum Schutz des Regenwaldes und seiner Bewohner*innen

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit von Vorstandsmitglied Heinz Schulze war der zentrale Regenwald Perus mit dem indigenen Volk der Asháninka (ca. 80.000 Menschen). Hierzu gibt es nach wie vor eine intensive Koordination mit Partnerorganisationen in Peru (SERVINDI, indigene Föderationen) und mit ihnen kooperierenden Personen in Peru, Spanien, Finnland und dem europäischen Klimabündnis.

In München fanden unter Beteiligung von Heinz und Trudi Schulze folgende Aktivitäten statt: Zu nennen ist die Beteiligung am großen Kongress „Buen Vivir – Das gute Zusammenleben“ – mit einem Informationstisch und einem Workshop zum Thema. Weiter die Betreuung einer Informationsrundreise einer indigenen Delegierten (Yanesha-Asháninka) mit Vorträgen an Schulen, Volkshochschule, Universität etc. An der Katholischen Hochschule für Sozialwesen zum Thema „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ ging es in vielen Beispielen um Peru. Im Seminar an der Hochschule für Sozialwissenschaften war das Thema „Kooperation mit indigenen Völkern“ Schwerpunkt.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Münchner Klimaherbst“ fand eine Veranstaltung mit über 30 Teilnehmer*innen statt. Thema: „Gerecht geht anders, indigene Völker...“ Bei der Fortbildungsveranstaltung des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes mit Anleiter-Lehrer*innen (15 Teilnehmer*innen) wurde in zwei Workshops zum Thema „Ausbeuterische Kinderarbeit ächten, arbeitende Kinder achten“ und zum Thema „Indigene im Unterricht“ gearbeitet.

2.3 Thema Agrartreibstoffe

In Peru finden Aktivitäten zur Gewinnung von Agrarenergie hauptsächlich an der Küste in Nordperu (Zuckerrohranbau zur Ethanolgewinnung) und im nördlichen Regenwald (Großrodungen für Palmölplantagen, u. a. bei Yurimaguas) statt. An der Küste verschärft der Anbau das Problem der Wasserknappheit und führt zu Landverlusten von Kleinbauern und zu Problemen der regionalen Versorgung mit Nahrungsmitteln. Im Regenwald wird für den Anbau Primärwald zerstört und die Flüsse durch Agrochemikalien vergiftet. Hierzu stehen wir im Kontakt zu Partnerorganisationen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, und verfolgen entsprechende Berichte in der peruanischen Presse und greifen das Thema in unserer Bildungsarbeit auf.

In Freiburg beteiligte sich die ISP an den Sitzungen und Aktivitäten des Netzwerks „Energie-Hunger – Nein Danke“ (EHND). Ab 2016 konnte durch einen Zuschuss von Caritas international eine Honorarkraft für 10 Stunden beschäftigt werden. Deren Aufgabe ist die Wiederbelebung der Homepage (Termine, Hinweise auf Initiativen, inhaltliche Beiträge), die Vorbereitung von Lobbyaktivitäten (Gesprächstermine im Europa-Parlament in Straßburg) und die Verarbeitung von Informationen, die uns aus dem neu entstehenden bundesweiten Netzwerk erreichen. In diesem Netzwerk wollen wir mitarbeiten, an einem ersten Treffen hat ein Vertreter von EHND teilgenommen. Bei EHND arbeitet neben Vertreter*innen verschiedener Nord-Süd-Organisationen auch ein Vertreter des AK Wasser des BBU mit. Das Netzwerk hat im Vorfeld der Bundestagswahl eine Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidat*innen zum Thema Agrarenergie und Biomasse-Importe veranstaltet.

Ziel unserer Arbeit zu diesem Thema war die Sensibilisierung für die sozialen und Umweltprobleme, die durch den Anbau dieser Energiepflanzen in den Ländern des globalen Südens entstehen, und für das Erfordernis, unseren Energiekonsum zu reduzieren. Wir wollten damit nicht nur entwicklungspolitisch sondern auch umweltpolitisch Interessierte ansprechen und haben bei unseren Veranstaltungen Aktive aus der Umweltbewegung und viele „neue Gesichter“ gesehen.

3. Internationale Wirtschaftsbeziehungen – Freihandelsvertrag – Entschuldung

Die Arbeit im Bereich Internationale Wirtschaftsbeziehungen, thematischer Schwerpunkt der Geschäftsstelle, soll für die Ungerechtigkeit dieser Beziehungen und die Erfordernisse einer Veränderung bei uns sensibilisieren. Sie umfasste 2017 folgende Ziele und Themen:

3.1 Freihandelsvertrag der Europäischen Union mit Peru und Kolumbien

Der im Mai 2010 von den beteiligten Regierungen unterzeichnete, im Dezember 2012 im Europaparlament und inzwischen von den Parlamenten der EU-Mitglieder ratifizierte Freihandelsvertrag der Europäischen Union mit Peru und Kolumbien, den wir mit im Rahmen einer Briefkampagne und Lobbyaktion zu verhindern versucht hatten, wird von vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Europa, Peru und Kolumbien kritisiert. Es wird erwartet, dass

- durch den Vertrag die Rolle Perus und Kolumbiens als Rohstoffexporteure verstärkt wird,
- der Zugriff auf die Rohstoffe bestehende soziale und Umweltkonflikte verschärfen wird,
- die Regelungen zum „Schutz des geistigen Eigentums“ den Zugang der Kleinbauern zu Saatgut und die Versorgung der Bevölkerung mit preiswerten Medikamenten gefährden,
- bestehende Ungleichheiten zwischen den beteiligten Ländern verstärkt werden.

Die Umsetzung des Abkommens soll beobachtet, kritisch begleitet und seine Konsequenzen öffentlich gemacht werden. Red Peruana para una Globalización con Equidad (Red GE), unsere Partnerorganisation während der Kampagne gegen das Abkommen, ist hier bereits in Kooperation mit anderen peruanischen NGOs tätig: so haben sich auf Einladung der EU-Botschafterin in Lima verschiedene Netzwerke (u.a. CGTP, Coordinadora rural, CNDDHH, ANC, Red GE) getroffen, um die Erfüllung der von Peru parallel zum Freihandelsvertrag unterzeichneten „hoja de ruta“ zur Verwirklichung der Menschenrechte zu beobachten.

Das Thema ist auch Bestandteil der inhaltlichen Arbeit der Plataforma Europa – Peru, in der die ISP mitarbeitet. Bisher beschränkte sich die Arbeit am Thema auf den Austausch von Informationen aus dem Europaparlament und die kritische Begleitung der Arbeit des zuständigen EP-Ausschusses bzw. der Parlamentariergruppe, die die Situation in Kolumbien und Peru beobachtet. Dadurch wurde das Thema bei den interessierten Gruppen im Bewusstsein gehalten.

Im Oktober 2017 präsentierten PEP und peruanische zivilgesellschaftliche Organisationen der Europäischen Kommission in Brüssel eine Beschwerde über die Nichterfüllung von Verpflichtungen des Freihandelsvertrags im Bereich der Arbeits- und Umweltstandards durch Peru. In dem Papier werden Verpflichtungen aus dem Vertrag zitiert und durch verschiedene Beispiele belegt, dass Peru diese nicht erfüllt. Der peruanische Staat war und ist offenbar nicht in der Lage (und nicht willens?), die Beachtung seiner eigenen Gesetze und internationaler Arbeits- und Umweltnormen durchzusetzen.

Auch in Deutschland sollen die an der Kampagne gegen das Abkommen beteiligten Organisationen durch eine Initiative der ISP und des FDCL Berlin angesprochen und auf die Befassung mit der Umsetzung des Abkommens und seinen Konsequenzen aufmerksam gemacht werden. Wir beabsichtigen, uns gegebenenfalls an die zuständigen Gremien der EU und an das Europaparlament zu wenden. Dabei sollen die Zusagen des Vertrages angemahnt und eventuell eine Kündigung und Neuverhandlung des Vertrags gefordert werden. Ein entsprechender Brief wurde Ende 2016 entworfen und diskutiert.

Nachdem wir im April 2013 mit einem breiten Bündnis von 45 Organisationen nur knapp – im Bundesrat – mit unserem Ziel gescheitert sind, der Vertrag zu verhindern, haben wir uns die Revidierung des Vertrags für den Fall zum Ziel gesetzt, dass die von uns befürchteten Auswirkungen auf Kolumbien und Peru eintreten und die Zusagen des Vertrags nicht eingehalten werden.

Das Thema spielte auch in der Bildungsarbeit der ISP eine Rolle: In Vorträgen über die wirtschaftlichen Probleme Perus und den Zusammenhang zur Politik Europas ging B. Merk auf den Vertrag ein, z.B. bei der Vorbereitung der Weltwärts-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld.

Wirkung

Unsere Arbeit hat dazu beigetragen, dass das Bewusstsein über die Problematik des Freihandels gewachsen ist, das zeigt sich auch am Erfolg der Mobilisierung gegen TTIP.

3.2 Aktuelle Bedeutung des Schuldenproblems für Peru

Die wirtschaftliche Situation Perus hat sich seit einigen Jahren aufgrund der steigenden Rohstoffpreise deutlich verbessert. Die Verschuldung Perus und die Belastung durch den Schuldendienst sind seit einigen Jahren niedrig. Die Grundlage der erhöhten Steuer- und Deviseneinnahmen, die Peru die Rückzahlung von Schulden und die problemlose Bedienung des Schuldendienstes ermöglicht, ist die rücksichtslose Ausbeutung der Bodenschätze, die wir kritisieren. Die Abhängigkeit vom Export weniger unverarbeiteter Rohstoffe macht das Land durch den Preisverfall von Rohstoffen verletzlich. In Kooperation mit erlassjahr.de wurde die Entwicklung der Schuldensituation des Landes beobachtet und bewertet.

3.3 Information über die Arbeit des Gegenwertfonds mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung

Der im Rahmen der Schuldenumwandlung 1999 vereinbarte Gegenwertfonds mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung hat von 2003 bis 2016 eine sehr erfolgreiche Arbeit geleistet.

Über die erfolgreiche Arbeit des Fonds, der seine Arbeit 2016 beendet hat, soll weiter berichtet werden. 2017 wurde eine Veranstaltung mit Harald Mossbrucker, dem letzten deutschen Co-Direktor des Fonds in Kooperation mit dem Arnold-Bergstraesser-Institut in Freiburg durchgeführt. Auch im Rahmen der Arbeit von erlassjahr.de wurde weiter zum Thema Schuldenumwandlung und mit dem Beispiel des deutsch-peruanischen Fonds gearbeitet. So stellte Jimi Merk die Arbeit des Gegenwertfonds bei der Tagung „1982 – 2017: Alte und neue Schuldenkrisen in Lateinamerika und der Karibik“ in Köln in einer Arbeitsgruppe vor.

Wirkung

Das Modell „unseres“ Gegenwertfonds wird von der Erlassjahr-Bewegung als beispielhaft bezeichnet und ist immer wieder bei Schuldenumwandlungs-Verhandlungen vorgeschlagen worden.

3.4 Koordinierungskreis „Peru – Entwicklung braucht Entschuldung“

Der Koordinierungskreis (Mitglieder: katholische Jugend- und Erwachsenen-Diözesanverbände, Partnerschaftsgruppen) war auch 2017 ein wichtiges Gremium des Austauschs über die Arbeit in diesem Bereich: Bei den Sitzungen wurden neue Informationen über die wirtschaftliche und soziale Situation des Landes ausgetauscht sowie Seminare und Aktionen besprochen.

Das Thema Schulden ist angesichts der Entwicklung in Peru in den Hintergrund getreten. Der Kreis nennt sich vorläufig „Koordinierungskreis Peru“ Er hat über das Referat Weltkirche des Ordinariats Freiburg Kontakt zu kirchlichen Partnerschaftsgruppen aufgenommen, um die Diskussion der Partnerschaftsgruppen über politische Themen zu unterstützen.

3.5 Bündnis erlassjahr.de

Auch 2017 ging es vor allem um die Forderung nach einem fairen und transparenten Schiedsverfahren, das international an Zuspruch gewann, und die Debatte um verantwortlicher Kreditvergabe zur Vermeidung künftiger Überschuldung. Zu letzterem Thema, das verstärkt in die Debatte um die Entwicklungsfinanzierung eingebracht werden soll, gibt es eine Arbeitsgruppe bei erlassjahr, an deren Sitzungen B. Merk teilnahm. Die AG beschäftigte sich vor allem mit PPP-Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit. Es wurden konkrete Beispiele für die Auswirkungen PPP-finanzierter Projekte gesucht, um ein Factsheet zum Thema zu machen.

Er beteiligte sich an den Aktionen von erlassjahr.de aus Anlass des G20-Finanzministertreffens im März 2017 in Baden-Baden. Auf die Aktion gab es ein breites Presseecho.

Er hielt in Aalen einen Vortrag über den Zusammenhang von Überschuldung und Menschenrechtsverletzungen.

Er war beteiligt an der erlassjahr-Tagung „1982 – 2017: Alte und neue Schuldenkrisen in Lateinamerika und der Karibik“ am 7. Dezember 2017 in Köln.

B. Merk nahm an der Mitträgersversammlung von erlassjahr.de teil.

Wirkung

Die Forderung von erlassjahr nach einem fairen und transparenten Schiedsverfahren wird immer öfter auch von Parteien und Regierungen gefordert.

4. Menschenrechtsarbeit

Die Menschenrechtslage in Peru ist noch immer sehr unbefriedigend: Die Empfehlungen der Wahrheits- und Versöhnungskommission wurden nur in geringem Masse umgesetzt, die juristische und politische Aufarbeitung noch immer sehr unbefriedigend. Grundlegende Rechte der indigenen Bevölkerung werden missachtet, Proteste zum Beispiel bei sozialen und Umweltkonflikten werden kriminalisiert.

Die ISP hat ihr Augenmerk neben den „traditionellen“ Grundrechten vermehrt auf die **sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte** (wsk-Rechte) der indigenen und ländlichen Bevölkerung gelenkt, welche im Rahmen der intensiven Extraktiv-Wirtschaft verstärkt verletzt werden, was zu sozialen Konflikten führt.

Aus Anlass des Internationalen Tags der Menschenrechte wurde in Berlin der Film "Historias de agua" vorgeführt (siehe I.1.3.2.2.)

II. KOOPERATION UND AUSTAUSCH

1. Partner*innen aus Peru zu Wort kommen lassen

Ein wichtiges Element der Arbeit der ISP ist die Kooperation und der Austausch mit Partnerorganisationen in Peru. Dabei kommen unsere Partner*innen bei verschiedenen Veranstaltungen zur Situation in Peru, zu ihrer Arbeit und ihren Alternativen zu Wort, so z.B. bei den Veranstaltungen mit Mariel Távora Arizmendi (DEMUS) (siehe V.1.), mit Heeder Soto (siehe I.13.1.) mit zwei Repräsentant*innen der Stadt Yarinacocha und Robert Guimaraes (FECONAU) (siehe I.2.1.) und einer indigenen Delegierten (Yanesha-Asháninka) (siehe I.2.2.).

2. Austausch und Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und auf europäischer Ebene

- Die Mitarbeit im Bündnis **erlassjahr.de** berührt die für die Arbeit der ISP wichtigen Fragen der Schuldenproblematik, der Entwicklungsfinanzierung und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.
- Zum Thema **Freihandelsabkommen der EU mit Kolumbien und Peru** arbeiten wir mit dem FDCL in Berlin und mit dem Netzwerk Plataforma Europa – Peru PEP (siehe unten) zusammen.
- Zu einigen **Peru-Partnerschaftsgruppen der Erzdiözese** Freiburg besteht Kontakt und Kooperation von Seiten von Jimi Merk, der immer wieder als Referent zu verschiedenen Themen eingeladen wird. Im Gespräch und Kontakt mit dem Referenten des Referats Weltkirche im Ordinariat Manuel Barale ergaben sich sehr rasch verschiedene Möglichkeiten der Kooperation. Diesen Kontakt setzte er gegen Ende des Jahres mit der neuen Leiterin des Referats Weltkirche, Judith Penckert-Tchitnga, fort. Er nahm am Partnerschaftstreffen am 20. Mai 2017 in Rastatt teil.
- Elke Falley-Rothkopf organisierte und führte auch im Jahr 2017 in Zusammenarbeit mit dem Allerweltshaus Treffen der sog. **Lateinamerika-Runde** in den Räumlichkeiten von INFOE im Bürgerzentrum Alte Feuerwache in Köln durch, in deren Rahmen Themen, Termine und Aktivitäten der Infostelle Peru den TeilnehmerInnen aus weiteren, in Köln zu Lateinamerika arbeitenden Organisationen und Institutionen vorgestellt werden. Über diese Runde wurde auch die Unterstützung durch das Allerweltshaus Köln für Aktivitäten zur Unterstützung indigener Delegierter im Rahmen der Klimaverhandlungen gewonnen.
- **Auf EU-Ebene kooperierte** die ISP als Mitglied der Plataforma Europa – Peru **PEP** mit anderen europäischen Netzwerken und (Hilfs-)Organisationen. Sie wird dort vertreten von Jimi Merk. Er nahm am 04.12. an einem Treffen der PEP in Brüssel teil. Die wichtigsten Themen des Treffens waren die Umsetzung und (mögliche) Konsequenzen des Freihandelsabkommens der EU mit Peru und Kolumbien und die sozialen und Umweltkonflikte durch die Bergbau- und andere extraktive Tätigkeiten in Peru. Verschiedene Solidaritätsbriefe wurden gemeinsam mit den anderen Mitgliedern von der PEP verschickt.

III. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN UND FÜR PERU FÖRDERN

1. Mitarbeit im „weltwärts“-Programm

Mitglieder und der Geschäftsführer der ISP waren wieder an der **Vorbereitung der weltwärts-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld**, die in Peru arbeiten werden, beteiligt.

Jimi Merk informierte beim Vorbereitungsseminar (durch Referate, Gruppenarbeit und einen Film) und diskutierte mit den Freiwilligen über die Themen „Wirtschaftliche Situation Perus, Verschuldung, Exportpolitik, Freihandelsabkommen Peru – EU und Entwicklungshilfe“. Es ging um Entstehung und Konsequenzen der Überschuldung, die Beziehungen zwischen Deutschland und Peru und die Rolle der Entwicklungshilfe.

Durch Kooperationsveranstaltungen im Bereich pädagogische Bildungsarbeit unterstützt die ISP mit ihren Peru-Fachreferent*innen die Vorbereitungs- und die bundesweiten Rückkehrerseminare des weltwärts-Programms Freiwilligendienst im Welthaus Bielefeld.

Vorstandsmitglied Norma Driever ist für die Auswahl, Vorbereitung und Begleitung der Peru-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld mit verantwortlich. Sie organisiert die Vorbereitungs-, Auswertungs- und Rückkehrer-Seminare, besucht die Freiwilligen in ihren Projekten und spricht dort mit den Projektverantwortlichen.

2. Engagement in Deutschland fördern

Durch die Unterstützung bei Rückkehrer-Seminaren, die Kooperation mit dem Verein Color Esperanza in Freiburg (Zusammenschluss ehemaliger Freiwilliger in Peru) und die Einbindung ehemaliger Peru-Freiwilliger, zum Beispiel im Rahmen des Peru-Seminars, förderte die ISP das Engagement junger Menschen in der Solidaritätsarbeit mit Peru.

IV. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wichtigstes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist der elektronische Newsletter **InfoPeru**. 2017 erschienen sechs Ausgaben. Er wird in deutscher Sprache erstellt und per Mail an 1.200 Empfänger*innen verschickt. Jeder Newsletter wird von jeweils ca. 40% der Abonnent*innen geöffnet oder gelesen, was für einen Newsletter ein guter Durchschnitt ist. Das Redaktionsteam besteht aus **Hildegard Willer** und **Heinz Schulze** (vom Vorstand). Viele Artikel des Newsletter werden vom Redaktionsteam geschrieben. In den letzten Jahren konnten wir neue Autorinnen gewinnen, auch mehrere Weltwärts-Freiwillige aus Bielefeld und Freiburg haben ihre Erfahrungen beschrieben.

Es kommen regelmäßig auch peruanische Freiwillige oder Migrant*innen in Deutschland zu Wort, die ein Engagement in die deutsche Gesellschaft hinein haben, also nicht mehr nur den Blickwinkel Peru – Deutschland, sondern auch umgekehrt haben. Hier soll auch eine neue Zielgruppe erschlossen und der Süd-Nord-Dialog gefördert werden.

Angestrebt wird eine engere kritische und unabhängige Begleitung von Entwicklungsprojekten und sonstigen deutschen Projekten in Peru sowie eine engere Zusammenarbeit mit Universitäten.

Die **ISP-Webseite** liefert regelmäßig aktuelle Informationen über wichtige Ereignisse und Entwicklungen Peru. 2016 wurde die Homepage um einige Informationen über den Verein ergänzt, so dass die Informationsstelle jetzt die Transparenzkriterien von **transparency international** erfüllt.

Hildegard Willer koordinierte von Peru aus die Kommunikationsarbeit.

Wirkung

Berichte von InfoPeru wurden in anderen Medien und sozialen Netzwerken übernommen.

Wir wurden von Studierenden gefragt, ob sie von den Texten Gebrauch machen können.

Einige Projekt-Unterstützer*innen haben Informationen aus InfoPeru verwendet, um ihre Projektpartner*innen in Peru zu bestimmten Themen zu informieren.

V. GESCHÄFTSSTELLE, VORSTAND UND VEREIN

1. Geschäftsstelle in Freiburg

Der Geschäftsführer Jimi Merk arbeitete 2017 nach wie vor auf einer halben Stelle. Die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte der Geschäftsstelle sind in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben.

Über die Koordination und Organisation von Veranstaltungen zu den Themenschwerpunkten und die Teilnahme an Vernetzungstreffen hinaus hat die Geschäftsstelle folgende Aufgaben übernommen:

- Öffentlichkeitsarbeit (Verarbeitung und Weitergabe wichtiger Informationen, Beantwortung von Anfragen, Beteiligung an Unterschriftenaktionen und öffentlichen Aufrufen)
- **Seminar „Wohin geht Peru? Zukunftsvorstellungen peruanischer Jugendlicher“ in Köln:** die konzeptionelle Vorbereitung dieser Veranstaltung lag in Händen der Geschäftsstelle und des Vorstands. Die Referent*innen-Suche, organisatorische Vorbereitung, Antragstellung und Abrechnung waren Aufgabe der Geschäftsstelle.

Bericht

Freitag, 28. April 2017

19.00 h-- 20.30h In der **Vorstellungsrunde** informierten die Teilnehmenden über ihren Bezug zu Peru und ihr Interesse am Thema des Seminars. Danach wurde das **Programm des Seminars** vorgestellt.

20.30 h--22.00h In einer Skype-Konferenz ging Dr. Carlos Herz, in verschiedenen NGOs in Peru aktiv, auf die **Situation nach den ersten Monaten Regierungszeit des Präsidenten Kuczinski** ein, in der sich bisher nicht viel für das Land verändert hat. Danach berichtete er über die durch die starken Regenfälle aufgrund des „Nino Costero“ verursachte Überflutungskatastrophe im Norden Perus und die Korruptionsaffäre um das Bauunternehmen Odebrecht, in die alle peruanischen Präsidenten der letzten 20 Jahre verwickelt sind.

Samstag, 29. April 2017

9.00 h – 10.30 h Mariel Távora Arizmendi, Psychologin und Frauenrechtsaktivistin, referierte über das Thema **„Proteste gegen Gewalt gegen Frauen, gegen das Jugendarbeitsgesetz: Was bewegt die Jugend in Peru? Wie bewegt sie sich?“** Mariel Távora, eine der Organisatorinnen der Mobilisierung „Ni una menos“ gegen Gewalt gegen Frauen, berichtete anschaulich und kenntnisreich über die Situation der peruanischen Jugendlichen und ihre Vorstellungen und Forderungen.

10.45 – 12.30 h In einer **Gesprächsrunde „Wie ‚tickt‘ die Jugend in Peru?“** berichteten sechs deutsche und peruanische (Ex-)Freiwillige über die Situation und Ansichten von Jugendlichen in Peru und die Erfahrungen peruanischer Freiwilliger in Deutschland. Eingebaut wurden schriftliche Berichte von Ashaninka-Jugendlichen aus dem peruanischen Regenwald. Die deutschen und peruanischen Jugendlichen berichteten, dass ihre jeweiligen Erfahrungen ihre Einstellungen verändert hätten.

15.00h--16.00h **„Wohin geht Peru? Konsequenzen für die Arbeit der Infostelle und der Peru-Gruppen“** Heinz Schulze griff Informationen der Skype-Konferenz von Freitagabend und der Inputs vom Vormittag auf und überlegte, wie wir durch unsere politische Arbeit Einfluss nehmen können. Dabei ging es um den Wiederaufbau nach der Hochwasserkatastrophe, um die Korruptionsaffäre Odebrecht, um die Aufnahme von Gender-Aspekten in die Schulbücher und die von seiner Partei angestrebte Freilassung des Ex-Präsidenten Fujimori.

14.30 h – 18.30 h In **Arbeitsgruppen** beschäftigten sich die Teilnehmenden mit folgenden Themen:

- + **Bewegung für Frauenrechte**
- + **Bewegung für die Entschädigung der zwangssterilisierten Frauen.**
- + **Bewegung gegen das Jugendarbeitsgesetz Ley Pulpín**
- + **Widerstand gegen Korruption in Peru**
- + **Indigene Jugendbewegung**

In allen Gruppen wurden konkrete Ideen und Anstöße für die politische Arbeit in Deutschland erarbeitet.

19.30h – 21.00h Es wurde der **Film „Titicaca und die verschwundenen Gesichter“** gezeigt, in dem es um die Verschmutzung des Titicacasees durch Minenbetriebe geht. Der anwesende Regisseur Heeder Soto ging danach auf Fragen ein. Der Film geht nach dem Seminar auf Tour durch Deutschland und die Schweiz.

Sonntag, 30. April 2017

9.00h – 10.30 h Zunächst stellten die **Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vor.**

Danach gab es **Berichte über verschiedene Aktivitäten der Informationsstelle Peru:**

- über den von der Infostelle durchgesetzten **Deutsch-peruanischen Gegenwertfonds**, der seine Arbeit beendete.
- über die **Kooperation mit indigenen Organisationen** im Rahmen der **Klimakonferenzen COP.**
- über den **Freihandelsvertrag der EU mit Kolumbien und Peru**, dessen Umsetzung kritisch begleitet wird.
- über die **Arbeit der Kampagne Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt.**
- über die **Freiwilligenarbeit des Welthauses Bielefeld .**

Hier stellte Anne-Katharina Wittmann auch die **Ergebnisse der Evaluierung der Situation (ehemaliger) peruanischer Freiwilliger** vor, die sie im Rahmen ihrer Masterarbeit untersucht hatte.

10.30h –12.30h Planung: Folgende Aktivitäten wurden hier unter anderem vorgeschlagen bzw. vorgestellt:

- Zum Thema „**Vermeidung von Korruption in Partner-Projekten**“ wurde eine Handreichung vorgeschlagen.
- Das BMZ soll aufgefordert werden, die **Süd-Nord-Weltwärts-Programme** finanziell besser auszustatten.
- Das vom Wirtschaftsministerium unterstützte Projekt **Transozeanische Eisenbahn** soll kritisch begleitet werden.
- Das Thema **Lebensmittel-Export** soll unter **Entwicklungs-Aspekten** vertieft angegangen werden.

- **Organisierung der Rundreise mit Mariel Távara Arizmendi (DEMUS):** Sie sprach bei der Rundreise bei verschiedenen Veranstaltungen (in Köln, Aachen, Freiburg, Gießen, Stuttgart, Hamburg, Osnabrück, Berlin, Bielefeld und München) vor allem über die Situation von und Gewalt gegen Frauen in Peru. Außerdem war sie zu Gesprächen bei verschiedenen Hilfsorganisationen (Adveniat, Misereor, Medica Mondiale, Caritas international). Wir bekamen viele positive Reaktionen zu ihren Vorträgen.
- Vorbereitung und Teilnahme an Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung
- Jahres- und Finanzplanung (in Zusammenarbeit mit dem Vorstand)
- Fundraising, Förderanträge und Projektabwicklung

Darüber hinaus hat die Geschäftsstelle mit der Organisation des „Lateinamerika-Stammtisches“, durch die Mitarbeit im lokalen Netzwerk Eine Welt Forum Freiburg und die Kontakte zu den kirchlichen Peru-Partnerschaftsgruppen und dem Referat Weltkirche des Ordinariats Freiburg an der Vernetzungsarbeit in Freiburg mitgewirkt.

Er referierte auf Einladung der Partnerschaftsgruppen in Mosbach (Mai) und in Oberried (November) zum Thema „Peru. Das Klima verändert sich – und unser Leben auch?“.

Er referierte bei der Vorbereitung der CAJ auf den intercambio mit ihrer Partnerorganisation JOC über die Themen „Wirtschaftliche Entwicklung und Situation Perus“ und „Alternativen zum Wachstumsparadigma“.

Er nahm außerdem am Netzwerktreffen 2.11.2017 „Ethnologie und Berufspraxis“ am Ethnologischen Institut Freiburg teil.

Für die Buchhaltung und Verwaltung ist in der Geschäftsstelle eine Mitarbeiterin geringfügig beschäftigt.

2. Vorstand

Der Vorstand hatte weiterhin die vier Mitglieder Heinz Schulze, Elke Falley-Rothkopf, Norma Driever und Annette Brox. Er traf sich 2017 insgesamt dreimal zu ausführlichen Vorstandssitzungen und hielt drei längere Telefonkonferenzen ab. Um Transparenz herzustellen, wurden die Protokolle der Sitzungen an alle Mitglieder versandt.

Die Vorstandsmitglieder arbeiteten in den verschiedenen Arbeitsfeldern (siehe Kapitel I bis IV) mit unterschiedlichen Schwerpunkten verantwortlich mit und unterstützten den Geschäftsführer bei der Mittelbeschaffung durch selbständige Beantragung und Abrechnung von Zuschüssen.

Sie übernahmen die Beantwortung von Informationsanfragen, die an die Geschäftsstelle oder direkt an sie gerichtet worden sind.

In vielen Fragen, etwa der Mitunterzeichnung von Stellungnahmen und Offenen Briefen, wandte sich der Geschäftsführer an den Vorstand. Hauptansprechpartner für die Geschäftsstelle war Heinz Schulze.

Im November lud der Vorstand zu einer mitgliederöffentlichen Sitzung ein, in der ausführlich über die Zukunft der Infostelle diskutiert wurde. Anlass waren das bevorstehende Ausscheiden des langjährigen Geschäftsführers Jimi Merk zum Sommer 2018 und der angekündigte Rücktritt des ebenfalls langjährigen ersten Vorsitzenden Heinz Schulze. In dieser Sitzung wurden einige Vorschläge für neue Schwerpunkte und Arbeitsstrukturen gesammelt, die 2018 in größerem Rahmen während des Peru-Seminars weiter diskutiert und konkretisiert werden sollen.

Inhaltlich sollen die Themen deutsche Entwicklungspolitik in Peru, Frauenbewegung, Bewegung gegen häusliche Gewalt, Korruption, Stärkung der Demokratie in Deutschland und Peru stärkere Berücksichtigung in der Arbeit der ISP finden.

Strukturell wurde angeregt, die Kommunikation zwischen der ISP-Gruppe in Lima und den Aktiven in Deutschland zu verbessern und z.B. gemeinsame thematische Arbeitsgruppen zu etablieren. Außerdem sollen Appelle und Öffentlichkeitsarbeit nicht nur einseitig aus Deutschland nach Peru, sondern auch umgekehrt von peruanischen NRO's z.B. an die deutsche Regierung gerichtet werden, um die globalen Zusammenhänge deutlich zu machen und eine Kommunikation auf Augenhöhe zu fördern. Insgesamt soll eine intensivere Kommunikation und Austausch mit den peruanischen Partnerorganisationen institutionalisiert werden.

3. ISP-Gruppe Berlin

Auch im Jahr 2017 hat die Berliner Gruppe der Informationsstelle Peru e.V. mehrere Veranstaltungen durchgeführt. Dabei wurden überwiegend menschenrechtliche Themen, teilweise im Zusammenhang mit Bergbau- und Wasserfragen, aufgegriffen. Bei fast allen Veranstaltungen wurde das Medium Film eingesetzt. Die meisten Veranstaltungen fanden in Kooperation mit der Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“ (siehe Kapitel I.1.) und weiteren Berliner Partnern statt.

Am 15.02.2017 fand vor ca. 40 Anwesenden eine Vorführung des Films "Hija de la laguna" im Berlinale-Bus von amnesty international gemeinsam mit der Berliner amnesty-Gruppe statt, zu der der Filmemacher Ernesto Cabellos per Skype zugeschaltet wurde.

Michael Schrick von der Berliner Gruppe pflegt regelmäßige Kontakten mit der peruanischen Botschaft in Berlin.

Darüber hinaus fanden über das Jahr verteilt ca. sechs Stammtischtreffen der Berliner Gruppe der Infostelle Peru statt. Die Berliner Gruppe der Infostelle Peru e.V. ist außerdem im Berliner entwicklungs politischen Landesnetzwerk BER aktiv vernetzt.

Die AG Städtepartnerschaft (StäPa) Treptow-Köpenick – Cajamarca war 2017 außerdem AusrichterIn des alljährlichen Cajamarcagruppentreffens, das vom 29.09. bis 01.10.2017 im Rathaus Köpenick stattfand und an dem ca. 40 Gruppenvertreter*innen aus Deutschland und Cajamarca teilnahmen. Ein weiterer Höhepunkt der StäPa-Aktivitäten war der Besuch des Bürgermeisters aus Cajamarca mit seiner Delegation im Juni 2017.

Schon seit 2000 erscheint zweimal jährlich die Informationsbroschüre der AG StäPa, im November 2017 mit der 35. Ausgabe.

4. Aktivitäten in München

In München fanden u.a. folgende Vorträge und Veranstaltungen statt, die von Mitgliedern der ISP organisiert wurden: Beteiligung am Kongress „Buen Vivir – Das gute Zusammenleben“, Betreuung einer Informationsrundreise einer indigenen Delegierten (Yanasha-Asháninka), Veranstaltungen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen, an der Hochschule für Sozialwissenschaften, bei der Veranstaltungsreihe „Münchner Klimaherbst“ und bei einer Fortbildungsveranstaltung des Bayerischen LehrerInnen-Verbandes: Thema dieser Aktivitäten war die Situation der indigenen Bevölkerung in Amazonien, deshalb sind sie in Kapitel 2.4. näher beschrieben.

An fünf Tagen waren wir beim großen „Weihnachtsmarkt“ (Tollwood-Festival) mit Informationen zu Peru und Mitmach-Möglichkeiten präsent.

Beim Lokalradio „Lora“ in München wurden drei Radiosendungen (jeweils eine Stunde) durchgeführt, zu den Themen: Bergwerk Peru, Gewalt gegen Frauen und Bewegung „Ni una menos“ und Buen Vivir.

Es wurden diverse Filme gezeigt, u.a. der Film "Titicaca und die verschwundenen Gesichter" über die Verschmutzung des Titicacasees.

5. ISP-Gruppe Lima

Seit 2011 gibt es auch in Lima eine ISP-Gruppe mit etwa 10 bis 15 Personen. Die Teilnehmenden sind Deutsche und Peruaner, darunter Mitglieder der ISP, mit einem Bezug zu Deutschland. Die ISP-Gruppe Lima hat sich 2016 nur zweimal getroffen. Im zweiten Halbjahr 2017 kam es zu einem neuen Anlauf, in Form einer Zukunftswerkstatt, an der ca. 12 Personen teilnahmen (Deutsche und Peruaner*innen). Das Ergebnis des Workshops wurde dem Vorstand der Infostelle zur Verfügung gestellt. Seitdem trifft sich die Gruppe regelmäßig, im Abstand von ca. 6 Wochen. Im Verteiler sind etwa 50 Personen, es nehmen in der Regel zwischen 8 und 15 Personen teil. Neu ist die Teilnahme von weltwärts-Freiwilligen sowohl des Welthauses Bielefeld wie auch der Diözese Freiburg.

Bisher hat die Lima-Gruppe kein eigenes Kampagnen-Thema, sondern ist ein lockerer Verein, der meist Gäste einlädt, die über ein deutsch-peruanisches Thema berichten.

München/Freiburg, 24. April 2018

gez. Heinz Schulze
Vorsitzender

Bernhard Jimi Merk
Geschäftsführer